

nicht viel gutes, vielweniger vollkommeneß in Teutscher Sprache aufzuweisen sey.

Ich hoffe daher um so vielmehr entschuldiget zu werden, wenn ich es noch zu keiner Vollkommenheit bringen können, da ich bey nahe der erste bin, der solches in einem weitläufftigen Wercke unternimmt; darbey mir aber angenehm seyn wird, wenn ich andere dadurch ermuntern kan, es in diesem Stücke höher zu treiben, und mir weit vor zu thun.

Was ich aber noch zur Zeit ausrichten können, zeigt nunmehr dieser Erste Theil der Teutschen Historie, welcher die ältesten Zeiten bis auf den Tod des Königes Clodovichs in sich begreiffet, und dadurch zu der genauen und umständlichen Kayser- und Reichs-Historie den Anfang machet.

Es hat zwar derselbe wegen der Zeiten, so darinnen beschrieben werden, nicht alle diejenigen Vorzüge, durch welche die künftigen Theile dieser Historie dem Leser sich angenehm und nützlich machen werden.

Denn zusehender manglet es gänzlich an einheimischen Geschicht-Schreibern. Was man von diesen Zeiten weiß, muß man aus fremden, und noch darzu feindlichen Scribenten zusammen tragen. Diese haben selbst das innere von Teutschland nicht gekennet, sie haben sich auch nur um dasjenige bekümmert, was ihr eigen Volk angegangen, und was dieses mit den Teutschen zu thun gehabt; daher sie unsere Geschichte nur als Neben-Dinge, darum sie sich nicht hauptsächlich bekümmern dürfen, angesehen, und endlich blicket eine grosse, jedoch einem Geschicht-Schreiber unanständige Liebe
des